

Protokoll zum 51. Runder Tisch NRW 2.0

am 6.5.2020 von 15.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmer*innen:

Ingrid Boss, Seniorenrat Düsseldorf Gerresheim ■ Maren Bröer, FRIEDENSBAND ■ Jawahir Cumar, stop mutilation e.V. ■ Anja Damerius ■ Julia Fries, ÄGGF e.V. ■ Gabriele Gedatus-Cormann, Ministerium für Heimat, Kommunen, Bau und Gleichstellung ■ Steffi Gilles, LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V. ■ Sybille Gloor, UNICEF Schweiz und Liechtenstein ■ Tatjana Golinski, Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e.V. ■ Ibrahim Gueye, Jappoo e.V. ■ Claudia Habenicht, FRIEDENSBAND ■ Günter Haverkamp, FRIEDENSBAND ■ Manuela Haverkamp, FRIEDENSBAND ■ Regina Hunke, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ■ Jutta Huppertz, Landesverband donum vitae NRW ■ Renate Janßen, LAG Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V. - Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit ■ Gabriele John, Hispi Düsseldorf ■ Silvia Kaufmann, TDF e.V. Dortmund ■ Lara Kolleck, Pro Familia Solingen ■ Susanne Kujawski, pro familia Mönchengladbach und Krefeld ■ Anna Langheim, Mädchenhaus Bremen e.V. ■ Sabine Mewes, Ärztekammer Nordrhein ■ Margareta Müller, Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. ■ Birgit Naujoks, Flüchtlingsrat NRW ■ Nimet Özen, Ministerium für Heimat, Kommunen, Bau und Gleichstellung ■ Darya Otto, LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V. ■ Sabine Rauch, Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf ■ Svenja Reimann, AWO Lore-Agnes Haus ■ Francesca Ricciardi, Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V. ■ Andrea Rieländer, AWO Düsseldorf ■ Mithu Sanyal, Journalistin, WDR ■ Damaris Schibli ■ Gerta Siller, Die GRÜNEN im Landtag NRW ■ Shewa Sium, Agisra Köln ■ Renate Sticke, Diakonie Neumünster ■ Rabea Süllo, Sozialdezernat Stadt Dortmund ■ Yvonne Tertilte-Ruebo, Stadt Kleve ■ Christiane Thieke, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. ■ Heike Troles, CDU Landtagsfraktion / frauenpolitische Sprecherin ■ Nicola Völckel, AWO Lore-Agnes-Haus Essen ■ Dr. Barbara Von Thünen, Kinder und Jugendärztin für BVKJ WL ■ Elke Wackernagel, Seniorenrat ■ Birgit Wetterkuerten, esperanza Köln ■ Andrea Wolff, Liberale Frauen Aachen ■ Tanja Wunderlich, FIM e.V., Frankfurt ■ Vajani Zarges, Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e.V. ■ Dr. Christoph Zerm, Gynäkologe, FIDE e.V.

Aufgrund des anderen Formates und haben wir einen wesentlich kürzeren Zeitraum geplant. Wir wollten die ungewohnte Zusammenarbeit auf virtueller Ebene zunächst für eine Stunde durchführen.

Die Vorbereitung hat im Gegensatz zu früheren Treffen die doppelte Zeit in Anspruch genommen. Zunehmend nimmt dabei das Organisationsteam einen breiten Raum ein. Herzlichen Dank an Claudia Habenicht, Henning Jespen, Liana Stephanyan, Maren Bröers und Silvia Kaufmann für die intensive Zusammenarbeit.

Nach der Begrüßung ging der Moderator Günter Haverkamp gleich zum Schwerpunkt der Sitzung über. Aufgrund der Kürze hatten wir die Vorstellungsrunde weggelassen. Stattdessen haben wir in einer Tischvorlage den angemeldeten Teilnehmer*innen die Anmelde-Liste zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt: "Wie beeinflusst Corona unsere Arbeit?"

2.1. Lebenssituation von Flüchtlingen in NRW

Schon im Voraus hatten wir mit der Tischvorlage den offenen Brief von agisra e. V. zur aktuellen Situation in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in Köln-Bayenthal versandt. Hinzu kam die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft junger Flüchtlinge in NRW über deren spezielle Situation.

In der Diskussion wies agisra noch einmal besonders auf die Problematik der Versorgung mit Wasser und Essen hin und bat um Unterstützung der Petition. Stop mutilation bestätigte die Probleme: 4-5 Personen leben in einem Raum, Toiletten und Küchen werden gemeinsam genutzt. Es gebe bei jeder Unterkunft Probleme. Menschen können sich keine Desinfektion leisten. Dies bestätigte auch Gerta Siller für die Grünen.

Eine weitere Thematisierung konnte aus Zeitgründen nicht erfolgen.

2.2 Kontakt mit betroffenen Frauen und Mädchen

In der Beratungsstelle stop mutilation erfolgt nur in Notsituationen ein persönliches Treffen mit Maske. Normalerweise werde die Beratung am Telefon durchgeführt, was sie als schwierig empfindet. Sowohl in Düsseldorf, als auch in Köln fanden im März die letzten medizinischen Sprechstunden statt. Die nächsten finden Ende Mai statt. Hierfür gebe es bereits eine große Nachfrage.

Es wurde beklagt, dass die Angebote die Mädchen nicht erreichten, weil sie keine Handys hätten oder die Prepaidkarten leer sind. Es wurde bedauert, dass die Informationen ob und wann eine Einrichtung wieder geöffnet werden könne nicht rechtzeitig mitgeteilt würde. Nun dürfe die Arbeit nächste Woche wieder losgehen, die bisher nur online möglich war.

Von mehreren Seiten wurde mit großer Besorgnis über die Situation der Mädchen berichtet, die aktuell mehrfach bedroht und kaum eine Chance auf Unterstützung hätten und die Gewalt ertragen müssten.

Mehrere nutzen Videotelefonie, um persönliche Gespräche zu führen. Die Beratungsräume seien zu klein oder sogar in einem Wohnhaus in der ersten Etage. Teilweise findet die Konfliktberatung mit einem kostenlosen Arzttool statt. Hebammen beraten bei Spaziergängen. Durchgängig wurde gesagt, dass sich wenig Frauen meldeten. Auch mit dem Einsatz von der Plexiglaslösung (Spuckschutz) für die Beratung ist begonnen worden. Das koste etwa 100€ und sei damit kostengünstiger als Einwegmasken.

Es wurde beklagt, dass der Hygieneschutz teilweise praxisfern sei, wie z.B. die Idee, dass Gebärende einen Mundschutz tragen sollen. Bei den Geburten im Krankenhaus dürften nicht mal Dolmetscher mitgebracht werden. Laut Ärztekammer darf in den meisten Kliniken eine Person mitgenommen werden.

2.3 Gibt es aktuell durch den Coronavirus einen erhöhten Personal- und Finanzbedarf?

Aussagen der Umfrage:

Ein finanzielles Problem sei, dass die freien Träger 20 Prozent an Eigenmitteln erwirtschaften müssten.

Durch den Ausfall von Veranstaltungen würden die Spenden abnehmen. Dies verschlechtere die Finanzausstattung.

Es wurde festgestellt, dass es schwierig ist, Finanzen öffentlich zu besprechen, weil dies ein heikles Thema ist.

Virtuelles Arbeiten ermöglichen

Arbeitskreis Auswählen und Einrichten einer Arbeitsplattform

- Alle, die Plattformen kennen, auf denen eine Zusammenarbeit möglich ist, sind eingeladen, in einem Arbeitskreis zusammenzuarbeiten.

Nächstes Treffen

Es ist davon auszugehen, dass wir bis Herbst keinen Runden Tisch in der gewohnten Form durchführen können. Es ist aber wichtig, intensiv über die Situation der betroffenen Frauen und Mädchen auszutauschen. Wir schlagen daher einen kürzeren Rhythmus vor und noch vor den Sommerferien ein virtuelles Treffen durchzuführen.

Mittels des Umfragetools wurde der nächste Termin festgelegt. Das nächste Webmeeting findet am 3. Juni von 15.00 bis 16.30 Uhr statt.